

Bifurkacione (3) - Wer braucht noch Dollars?

Eine interessante Hypothese stellt der uns schon bekannte Autor im nachfolgenden Beitrag vor: der scheinbare Wirtschaftsplan des jetzigen Präsidenten und dessen vermutete Ziele. Wie gesagt, es sind Vermutungen, die geäußert werden, und die freilich nicht ganz widerspruchsfrei sind. Aber schau mer die mal an...

© für die Übersetzung aus dem Russischen by Luckyhans, 3. November 2018 -

Hervorhebungen und **Anmerkungen** von mir.

Trumps Wirtschaftsplan: warum die VSA den Dollar (als Weltleitwährung) nicht mehr brauchen



07.10.2018 17:00 - Alexander Sapolskis

Gewöhnlich gelten als Gegner des Dollars nur diejenigen, welche ihn kaufen (*müssen*). Folglich müssen die amerikanischen Investoren für den maximalen Erhalt der „Dollarwelt“ eintreten, welche ihnen nicht nur den Zugang zu beliebigen ausländischen Aktiva gewährleistet, sondern auch die Möglichkeit, diese zu maximal günstigen Preisen zu erwerben.

Außerdem schafft der Status der zuverlässigsten Reservewährung der Welt eine stabile Nachfrage nach dieser, welche somit deren Kurs stützt.

(Einspruch: die stabile Nachfrage nach dem Dollar wird ausschließlich dadurch hervorgerufen, daß

*a) seit Anfang der 1970er Jahre so gut wie alle Erdöl- und Rohstoffgeschäfte nach wie vor in Dollar (der „Petrodollar“) abgewickelt werden **müssen**, und*

b) seit Bretton Woods alle Zentralbanken verpflichtet sind, für jeden emittierten eigenen „nationalen“ Geldschein oder jede Einheit erschaffenes Computergeld dessen Gegenwert in Dollar als „Reserve“ zu kaufen - oder im selben Wert Gold anzuhäufen, das auch in Dollars zu bezahlen ist.

Es sei denn, das Land produziert selbst Gold, wie Rußland, wo die ZB kontinuierlich mehr als die Hälfte der Jahresproduktion für Rubel abkauft und als Reserve bunkert.)

Um so verwunderlicher ist es, Anzeichen für einen offenbar entgegengesetzten Trend zu sehen.

Der britische Analyst Jim O'Neal ist in Profikreisen weithin bekannt. Der ehemalige Chef-Ökonom und spätere Partner der Goldman Sachs Bank, seit 2010 Verwalter der Aktiva der Goldman Sachs Asset Management, Vorsitzender von Chatham House, Autor der Abkürzung BRIC (Brasilien, Rußland, Indien, China) und Autor einer Vielzahl gut gekaufter Bücher zu internationalem Geschäft und Finanzen, ist ein Mann, der in diesen Finanzen wenn nicht alles, so doch sehr vieles versteht.

*(dieser fast schon kindliche Experten-Glaube: für mich ist ein GS-Banker, der auch noch in einem berüchtigten System-Change-Denkpanzer den Chef macht, eher ein Alarmzeichen, daß da zielgerichtet wieder etwas in der Art der Krise von 2008 zusammengebraut wird - natürlich erneut zu Nutz und Frommen der superreichen Geldsäcke; und bekanntlich „verkaufen sich“ nur jene Bücher gut, die auch entsprechend promotet werden - **weil** sie die „richtige“ dogmatische Ideologie verbreiten...)*

Also dieser Mann ist [beim Fernsehkanal CNBC](#) aufgetreten und hat sich recht eindeutig geäußert:

„Wir leben in einer sehr eigentümlichen Situation, da die Rolle des Dollars in den Weltfinanzen einfach idiotisch wichtiger ist als die Wirtschaft der VSA.“

Hat Akela seinen Griff gelockert? Oder hat die liberale amerikanische Mode zur „Linkstendenz“ endlich auch die Säulen der westlichen ökonomischen Schule erreicht?
(wieso? das ist doch eine klare Show-Ansage der Globalisten in Richtung Donny T.)

Wenn man allerdings die letzten analytischen Artikel des Meisters (??) liest, so erkennt man leicht, daß er keinerlei Befürchtungen um die Zukunft des Kapitalismus hat und für die VSA ein einigermaßen begründetes BIP-Wachstum von sogar 4% vorsieht. Folglich ist, so der so, die Rede wohl eher von den Anzeichen einer globalen Trendwende unter den führenden Spielern der Welt- und vor allem der amerikanischen Ökonomie. Solange „alle“ dafür stimmen, daß „alles so bleibt wie es war“, haben jene Leute, welche die Schlüssel-Kapital-Umfänge kontrollieren, sozusagen die bevorstehenden Veränderungen schon fixiert, anerkannt, angenommen und begonnen, ihre Handlungsstrategie unter den neuen Bedingungen umzusetzen, ohne sich groß darüber in der Presse zu verbreiten. *(eine hochinteressante Schlußfolgerung - schauen wir mal, ob und wodurch sie begründet wird)*

In letzter Zeit hat vieles begonnen, darauf hinzuweisen, daß der Dollar als dominierende Weltwährung sie selbst zu stören begann. *(??? erneut ein Postulat)*

Laßt uns einfach mal die heutigen Schlüssel-Trends wenigstens bis zur Mitte des laufenden Jahrhunderts extrapolieren.

(ein von Ökonomen gern wiederholter Fehler, davon auszugehen, daß sich nichts wesentlich verändern wird, sondern einfach alles so weitergehen könnte)

Nehmen wir an, es gelingt Trump, für eine zweite Amtszeit gewählt zu werden und die hinter ihm stehenden Leute können die neue Version von „Amerika den Amerikanern“ umsetzen, indem sie die transnationalen Corporationen in die VSA zurückholen. *(offenbar meint der Autor nicht, die „Firmen“ zurückzuholen - die haben das Land nie verlassen -, sondern deren **Fertigungen**, oder? Und das innerhalb von ein paar Jahren? Wer bitte soll diese gigantischen Investitionen aufbringen, die dazu erforderlich sind? Und womit sollen die profitgeilen Transis geködert werden, mit staatlichen Zuschüssen oder Nullzinsen? Letztere gab es schon, und erstere würden das Haushalts-Defizit noch schneller wachsen lassen...)*

Dadurch würde der Umfang der eigenen Industrieproduktion das Land auf in der Welt führende Positionen heben und folglich von einem reinen Importeur zu einem führenden Exporteur machen - und man könnte die Kapital-Gewinne unter die scharfe Kontrolle der Steuerverwaltung stellen.

(da haben wir wieder das Denken in alten „Staats“-Strukturen - schon lange hinfällig; der weltweite Trend geht in Richtung Kommerzialisierung der Verwaltungsstrukturen, vor allem in den VSA; und das Finanzkapital bestimmt, was gemacht wird - wozu sollte es sich von der Realwirtschaft oder längst abgeschafften „staatlichen“ Strukturen einer Firma „Steuer-Verwaltung“ irgendwie „kontrollieren“ lassen?)

Der Handelskrieg mit China und im Wesen mit der ganzen Welt zerstört faktisch die Einheit des Handelsraumes der WTO und führt letzten Endes des Planeten in die



Schaffung einiger abgeschlossener Wirtschafts-Cluster, die für Importe hinreichend abgeschlossen sind.

(nichts Neues unter der Sonne - wenn dem Angelsachsen das Spiel nach seinen Regeln nicht mehr genug Gewinn bringt, dann ändert er eben die Regeln: WTO wird nicht mehr benötigt - also weg damit! - aber: wohin sollte dann der oben gerade vorgeschauten „führende Exporteur“ seine Waren liefern?)

Weil jedes aus dem Ausland eingeführte Hemd, jede Hose, jedes Kinderspielzeug und um so mehr jeder Computer und jedes Smartphone automatisch beim Importeur eine gewisse Anzahl Arbeitsplätze wegnimmt.

*(freilich **nicht** beim Importeur, sondern im Land des Importeurs, aber egal; was ist denn „zentral“ **geplant**?)*

Die Reduzierung der Menschheit auf deutlich weniger - siehe die Georgia-Leitsteine - die man in wenigen Mega-Stadt-Agglomeraten vercipt leicht kontrollieren kann - Arbeitssklaven, hinreichend mit Drogen versorgt, fertig. Alle anderen werden nach und nach „abgeschaltet“, d.h. von „Geld“ und Zugang zur „Zivilisation“ getrennt.

Die Arbeitssklaven „brauchen“ dann auch weniger Waren, wenn sie täglich wieder 12 - 16 Stunden zu schaffen haben. Und da die ganze Welt dann wirtschaftlich „eins ist“, spielt es überhaupt keine Rolle mehr, was wo produziert wird - es gibt dann nur noch Lieferungen, keine Ex- oder Importe mehr, denn die Staaten sind abgeschafft... - also genau das Gegenteil von dem, was der Autor gerade als „Trend“ wahrgenommen hat)

Nach offiziellen Angaben schafft der Export der Produkte in die VSA in China mindestens 1,6 Millionen Arbeitsplätze allein direkt, wenn man noch die Zulieferer, Logistiker und sonstige Neben-Geschäfts-Prozesse hinzunimmt, dann sind das 8 - 10mal mehr.

Und wenn an einer Stelle etwas hinzukommt, dann muß es an anderer Stelle unbedingt abnehmen. Und umgekehrt.

(ja, die Dogmen der neoliberal-bürgerlichen Ökonomie, die wir schon lange entlarvt haben; aber ganz kurz nochmal zu den Zahlen: nur 1,6 Mio. direkte Arbeitsplätze



bringt die Öffnung des VSA-Marktes für China? nicht allzu viel für ein Land mit angeblich 1,3 Milliarden Menschen... und das soll diesen Riesenaufschwung, dieses „Wirtschaftswunder“ gebracht haben? sonderbar, oder? vielleicht sind es ja doch nur 350 - 400 Millionen Chinesen? - Und der Faktor 10 an Breitenwirkung ist weit übertrieben, da in China keine hochkomplexen Erzeugnisse gefertigt werden, sondern vor allem Konsumgüter...)

Das Problem mit der Größe der Staatsverschuldung wird insgesamt auch gelöst. Nein, die Schulden zurückzahlen wird keiner, aber die Zuwachsraten der Gesamtverschuldung der VSA haben sich in letzter Zeit wesentlich verringert. Wenn von 2009 bis 2017 die Summe von 9,9 auf 19,9 Billionen Dollars (oder um 1,25 Billionen jährlich) explodierte, so erhöhte sie sich von Januar bis September 2017 nur um 264 Mrd. Dollar. Eine Abnahme des Wachstums-Tempos der Schulden um das 3,2fache!

*(oh welch großartige Nachricht! die Schulden **wachsen** zwar noch sehr schnell, aber viiiel langsamer als vorher... wie dogmatisiert muß man sein, daraus eine Trendwende in Richtung **Abnahme** der Staatsverschuldung zu erkennen?)*

Übrigens hat D.T. kürzlich erklärt, bis zum Ende seiner zweiten Amtszeit die gesamte

Staatsverschuldung der VSA auf Null zurückzuführen - d.h. die ganzen über 21 Billionen Dollars! Das geht nicht mal mit einer Hyperinflation wie in Deutschland in den 1920ern - dem interessierten Leser sei Erich Maria Remarque „Der schwarze Obelisk“ empfohlen -, sondern nur mit Tricks; zum Beispiel durch die „plötzliche“ Aufdeckung des Faktes, daß die VSA-„Staatsverschuldung“ gar keine solche ist, sondern nur die Verschuldung der Firma „U.S. Inc.“, mit einem nachfolgenden „ordentlichen“ Firmen-Bankrott...)

Aber wichtig ist etwas anderes. Bis Ende 2014 hat der Prozeß der allmählichen Rückkehr der offiziellen Außenverschuldung nach Amerika begonnen. Ende November 2015 befanden sich von der Gesamtsumme der von der FED emittierten Obligationen 41,1% in der Bilanz der Pensionsfonds und anderer „inländischer Halter“, zu denen auch die Bundesstaaten, Grafschaften und einzelne Städte gehören. Und weitere 24,35% lagen sich in den Portfolios privater amerikanischer Investmentfonds und Kreditvereinigungen.

Auf den Anteil ausländischer staatlicher Investoren kamen nur 34,1%. Im Verlaufe der vergangenen 3 Jahre haben ausländische Regierungen ihre amerikanischen Papiere kontinuierlich verkauft, und diese Umfänge wurden von amerikanischen Privatanlegern oder Banken, die zur FED gehören, aufgekauft. Zum jetzigen Zeitpunkt liegen 4,5 der 21 Billionen VSA-Gesamtschulden bei der FED.

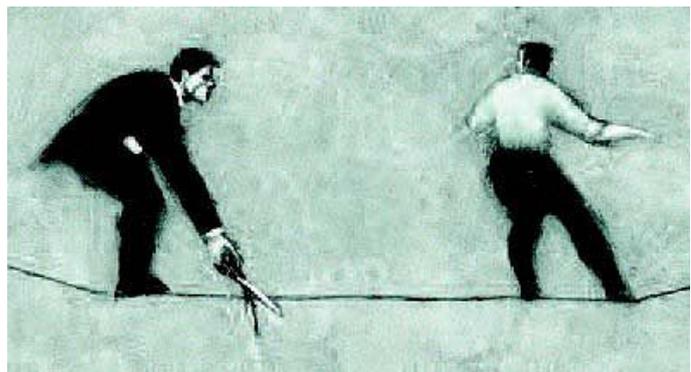
*(nun ist aber eine **Nationalisierung** der Schulden bitte nicht mit einer **Abzahlung** zu verwechseln, zumal die FED ja aus privaten Banken besteht...)*

Mit anderen Worten, hier ist eine klare Tendenz zur Verpuppung der Ökonomie der VSA innerhalb der Grenzen des nordamerikanischen Kontinents zu verzeichnen. Die NAFTA-Vereinbarung mit Kanada und Mexico wurde unlängst durch ein neues Abkommen ersetzt, in dem Bedingungen verzeichnet sind, welche die „Partner“ in der Zusammenarbeit mit anderen Ländern, besonders mit China“ deutlich einschränken. *(pöse Zungen haben die beiden Nachbarländer schon als Vollkolonien der VSA benamst)*

Wenn man eine erfolgreiche Umsetzung der oben dargelegten Pläne voraussetzt, dann hat der amerikanische Wirtschafts-Cluster alle Chancen, selbstgenügend zu werden. Und dabei noch einer der größten weltweit in finanzieller Hinsicht.

(gut, aber was hat das alles mit den VSA-Staatsschulden zu tun?)

Ohne Zugang zum amerikanischen Binnenmarkt werden die chinesische und europäische Wirtschaft stark abfallen. Und dann wird die EU wohl gezwungen sein, ihren Markt abzuschotten, was Peking keinen Raum zum Verkauf der momentan von ihm produzierten Waren- und Dienstleistungsumfänge läßt. Folglich erwartet das „Himmelsreich“ eine



Überproduktionskrise und ein tiefer Einbruch.

*(freilich sind diese Schlußfolgerungen nur im Rahmen der neoliberal-bürgerlichen ökonomischen Dogmen richtig; wenn diese längst als falsch bewiesenen Dogmen vom „Zins als Preis des Geldes“, vom „ewigen Wachstum“, den „Arbeitsplätzen“, dem Zinssesszins usw. aufgegeben werden, gibt es hinreichend Möglichkeiten einer sinnvollen naturnahen, regional organisierten, vernünftigen Wirtschaftsgestaltung - freilich **nicht** als Kredit-Zins-Schein-Geld-System...)*

Wozu also sollte Washington unter diesen Bedingungen einen globalen Dollar erhalten? Im Gegenteil, es sollte außerhalb der Grenzen des (nord-)amerikanischen Kontinents möglichst wenig davon geben - nur dann behält er seinen überwältigend hohen Wert,

welcher dem Cluster billige Importe der erforderlichen äußeren Rohstoff-Ressourcen ermöglicht.

Mit einem Wort, **der Globalismus hat fertig**. Die Welt gleitet zur Lage der Hundert Jahre zurückliegenden Verhältnisse zurück, nur ohne das Britische Empire, in dem die Sonne nie untergeht.

Für uns ist dieses Szenario ganz optimal, da es ermöglicht, einem globalen heißen Krieg und der Zerstörung Europas als Cluster auszuweichen. Obwohl es nicht das Problem des Konfliktes der Traditionen mit der Alten Welt löst.

Allerdings wird es keinen allgemeinen augenblicklichen Zusammenbruch der Grundlagen der jetzigen Welt geben, was die Möglichkeit eröffnet, kontinuierlich zu einem stabilen Weltwirtschaftssystem überzugehen und dabei sich an die Veränderungen anzupassen und sogar – im Maße der Möglichkeiten – eine eigene Zukunftsstrategie zu realisieren.

(hoffen wir darauf, daß hier nicht nur der Wunsch der Vater der Schlußfolgerungen gewesen ist; angesichts der vielen geäußerten „Abweichungen“ ist diese Hoffnung allerdings nur schwach ausgebildet...)



Als Minimum mit der Erlangung der Kontrolle über den Nahen Osten, als Maximum mit der Werdung einer Art Montagezentrum einer allgemein-kontinentalen Wirtschaft Eurasiens.

(na, als Zukunftsstrategie ein wenig dürftig, oder? Wobei die Sichtweise eines einheitlichen eurasischen Kontinents viel für sich hat, wenn man sich mal da hineinversteift... denn die Trennung des einheitlichen Kontinents in Europa und Asien ist doch einfach idiotisch und unnatürlich – sie wurde künstlich geschaffen: „spalte und herrsche“)

Das Problem Chinas wird natürlich kommen, aber unter den Bedingungen des Verlustes der Exportmärkte wird es eine weniger scharfe Form annehmen.

(freilich: wer sollte China daran hindern, seinen Binnenmarkt zu entwickeln? wenn schon eine der Grundbedingungen des Wirtschaftswunders – der Zugang zum VSA-Markt – nicht mehr gewährleistet wird? Und die andere – die gigantischen Investitionen – können leicht mit den 1,3 Billionen VSA-Staatspapieren ausbezahlt werden – dann wäre China „frei“ und könnte die Zentralbank verstaatlichen... Deal?)

Übrigens sind das alles nur Vermutungen, die aus der Analyse der Schlüsseltendenzen sich ergeben. Die Stufe von deren Wahrheitsnähe kann nur die Zeit klären.

([Quelle](#))

Nachbemerkung des Übersetzers:

An den vielen Anmerkungen und Fragen ist zu erkennen, daß erhebliche Zweifel an den Darlegungen des Autors bestehen, die sich auf hinlänglich bekannte Tatsachen stützen.

Dies sollte niemanden davon abhalten, sich mit den Ansichten zu befassen und vielleicht eigene Schlußfolgerungen zu diesem oder jenem Punkt zu ziehen. Denn keiner hat das Monopol auf die Wahrheit gepachtet, erst recht nicht, wenn es um die künftige Entwicklung geht.



Meine Ansicht, daß der Globalismus noch lange nicht „fertig hat“, sondern daß uns da eine ziemlich schlechte Show vorgespielt wird, ist hinreichend bekannt – mehr dazu demnächst.